



MATTER POSCHT

Nummer 166

Dezember 2022

Auflage: 420 Ex.



Foto: Martha Schegg

«Der geschmückte Baum»

Im einem etwas versteckten Garten im Auen 7 steht dieser verschneite, weihnachtlich geschmückte Baum. Schlicht und schön mit ruhigen Farben – passend zur heutigen Zeit. Wer die alten, knorrigen Äste verziert hat, wissen wir nicht. Vermutlich war es Margrith Marti oder ihre Schwester Verena. In den Anfängen der Weihnachtsbräuche wurden die Bäume übrigens noch nicht mit farbigen Kugeln, sondern mit Äpfeln und Nüssen geschmückt.

Mit dieser Ausgabe möchten wir allen Leserinnen und Lesern ein paar Lichtblicke in ihre winterlichen Stuben bringen. Anregungen für Neues und Spannendes nehmen wir immer gerne entgegen.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine besinnliche und gesunde Weihnachtszeit und alles Gute im Neuen Jahr; möge es uns Entspannung in der gesamten Weltlage bringen. Zum Inhalt wie immer mehr unter der Rubrik «In eigener Sache». Viel Vergnügen beim Lesen der neusten Ausgabe der Matter Poscht wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher

A composite image showing a man in a dark suit and blue striped tie sitting at a table with a white coffee cup. In the foreground, a person's legs are visible wearing dark trousers and yellow and brown hiking boots covered in mud. The background shows a wall with yellow hexagonal signs containing icons and text like 'Ar' and 'Fir pla'.

**Wir wissen,
wie es sich
anfühlt.**

Unsere Beratung auf Augenhöhe.

| glarner-regionalbank.ch

GRB

Inhalt

1 — «Der geschmückte Baum»

3 — Impressum

In eigener Sache

4 — Mit Zuversicht ins Jahr 2023

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

5 — Adventsfenster Matt 2022

5 — Wettbewerb Adventsfenster Matt 2022

6 — «Weihnachten dem Krieg zum Trotz»

7 — Vor 100 Jahr

8 — Matter Sentenbäuerin wird Garde Juré

8 — Volg-Team Matt am Musical «Oh Läck du mir»

10 — Z Alp- und Heifarrä

Aus alter Zeit

11 — Jahr 1875: Erlebnisbericht Rekrutenschule
Luziensteig von Dieter Elmer-Stucki

12 — Matter Familiennamen
(inkl. Matterposcht-Abonnenten)

Poscht aus ...

15 — Zürich

Matt in 20 Jahren

17 — Auch in 20 Jahren noch Land- und
Alpwirtschaft im sympathischen Matt

Vereine/Sport

19 — Sales Tschudi wieder ganz zuoberst

19 — Jahresbericht Schützenverein (SV) Matt-Engi

Literatur-Seite

21 — Zwischen dem Wiener Schnitzel und den gefüll-
ten Weinblättern sind Bergketten und das Meer

Südostschweiz-News

22 — Das Sparen darf noch warten:
Glarus Süd saniert Alp Chamer

23 — «Wir schreiten guten Mutes voran»

Nützliche Informationen und Telefonnummern

26 — Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd,
gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr.
Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in
Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser:
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

Kürzel

(msch) Martha Schegg, (wst) Werner Stauffacher, (ks) Karin Schuler

© bei den Autorinnen und Autoren, Fotografen und Foto-
grafinnen, sofern angegeben

© Matter Poscht, 2022: Jede weiteren Verwendungen der
geschützten Beiträge und Fotografien sind, mit Ausnahme der
gesetzlichen Lizenzen, nur mit Zustimmung der Rechteinhaber
zulässig.

Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni,
September und Dezember.

Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–
1 Seite farbig	Fr. 150.–
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–
½ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–
¼ Seite farbig	Fr. 60.–

Mit Zuversicht ins Jahr 2023

Jetzt, wenn es wieder früh dunkel wird, sind uns die 24 Adventsfenster, die Licht und Wärme in unserem Dorf verbreiten, sehr willkommen – dieses Jahr sogar mit einem Wettbewerb, um das schönste Fenster zu küren. Denn wir blicken auf ein nicht eben erfreuliches Jahr zurück: Kriege, nicht nur in der Ukraine, sondern auch in Jemen, Mali, Syrien (nur um ein paar Beispiele zu nennen), Energiefragen und nach wie vor ein Virus, das uns wohl nicht mehr verlassen wird. Um es mit dem Titel aus Johann Sebastian Bachs Kantate, Bach Werkverzeichnis 28, zu sagen: «Gottlob! Nun geht das Jahr zu Ende.»

In der vorliegenden Ausgabe können Sie lesen, was seit Herbst in unserem Dorf so alles passiert ist. Wie es in Matt im Jahr 2042 ausschauen könnte, erzählt uns Yvonne Marti-Birchler, Poscht kommt diesmal aus Zürich von Rahel Marti, Architektin ETH und Journalistin, und die Literatur-Seite bespielt Luna Al-Mousli, eine syrische Autorin, die heute in Wien lebt. Ihr Text enthält eine ganz eigene Sicht auf die Bergwelt! Wie in jeder Ausgabe trägt Hansjakob Marti seine Geschichten in seiner höchstpersönlichen Matter Sprache bei. Daneben findet sich das Neueste und Aussergewöhnliches, wobei vor allem das Ukraine-Konzert in der Kirche hervorzuheben ist. Unter anderem berichtete dort

auch Ständerat Mathias Zopfi ausführlich über seinen Besuch in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine. Nicht viel Schönes, aber umso wichtiger ist es, dass die wie in allen Kriegen notleidende Zivilbevölkerung Unterstützung erhält; Gewinner hingegen sind die Waffenindustrien auf beiden Seiten. Erfreuliches spielte sich ganz offensichtlich beim Ausflug der Volg-Belegschaft nach Zürich in einem sehr speziellen Gefährt ab – aber lesen Sie selbst. Die Reihe Matter (und angestammter) Familiennamen, betreut von Thomas Spälti, bringt Interessantes und Ungewohntes zutage. Und schliesslich finden sich auf den Seiten aus der Südostschweiz wichtige Meldungen, die unser Dorfleben betreffen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir, dass Sie die kommenden Festtage in Frieden und Ruhe feiern können sowie ein gesundes und schönes Neues Jahr. Vielleicht gibt es ja heuer richtig weisse Tage und Wochen. Wir danken allen für die Treue und das Interesse an der Matter Poscht – und bitten um das Benutzen des beliegenden Einzahlungsscheines, damit wir auch im nächsten Jahr vier interessante Ausgaben unserer Dorfzeitschrift drucken und verteilen können.

Martha Schegg/Werner Stauffacher



Adventsfenster Matt 2022

Edith Schuler organisiert wiederum die diesjährigen Adventsfenster, vielen Dank! Wir laden alle Matterednen, Matter und Feriengäste herzlich ein, bei einem abendlichen Spaziergang diese schönen Fenster anzuschauen.

Am 28. Dezember findet ein Fensterrundgang statt, der von Karin Schuler begleitet wird. Treffpunkt ist um 17.00 Uhr beim Volg Matt. Im Anschluss daran gibt es ein grilliertes Würstchen mit Brot, Glühwein und Punsch, gesponsert vom Volg.

In diesem Zusammenhang organisiert die Matter Poscht einen kleinen Wettbewerb. Mit dem unten aufgeführten Stimmzettel können alle Leserinnen

und Leser das schönste Adventsfenster küren. Am 28. Dezember liegen beim Rundgang ebenfalls noch separate Stimmzettel auf. Das Fenster mit den meisten Stimmen erhält einen Einkaufsgutschein vom Volg über 50, dasjenige mit den zweitmeisten über 30 und dasjenige mit den drittmeisten über 20 Franken. Zudem wird ein Früchtekorb, gespendet von der Redaktion, unter allen Stimmenden, die mitmachen, verlost. Wir danken der Dorfladengenossenschaft Matt für die Preisgelder und das Organisieren des Rundganges, sowie die Verköstigung am 28. Dezember 2022.

Und hier die Liste der geschmückten Adventsfenster, die zur Wahl stehen:

1. Dezember Myrtha Elmer, Alte Strasse 9
2. Dezember Doris Marti, Alte Strasse 4
3. Dezember Miriam Stauffacher, Dorfstrasse 13
4. Dezember Carmen Denkert, Dorfstrasse 74
5. Dezember Daniela Zentner, Auen 47
6. Dezember Eliane Luchsinger, Alte Strasse 1
7. Dezember Hoflädli Matt, beim Parkplatz LMW
8. Dezember Samuela Kuster, Sernftalstrasse 20
9. Dezember Familie Elmer-Wey, Alte Strasse 29
10. Dezember Verena Schuler, Dorfstrasse 19
11. Dezember Spitex, Marianne Elmer-Jenny, Dorfstrasse 62
12. Dezember Andrea Marti, Dorfstrasse 37
13. Dezember Bernadette Bähler, Auen 50
14. Dezember Volg Matt, Alte Strasse 26
15. Dezember Edith Schuler, Alte Strasse 27
16. Dezember Rahel Stauffacher, Auen 5
17. Dezember Moni Marti, Dorfstrasse 30
18. Dezember Erika Hefti-Walser, Dorfstrasse 23
19. Dezember Ursi Marti-Kamer, Dorfstrasse 77
20. Dezember Familie Schuler-Leuzinger, Dorfstrasse 48
21. Dezember Sabina Schiesser, Dorfstrasse 64
22. Dezember Fränzi Buser, Dorfstrasse 31
23. Dezember Anna Androschin-Schneider, Sernftalstrasse 36
24. Dezember Pfarrhaus Matt, Dorfstrasse 14

Wettbewerb Adventsfenster Matt 2022

«Welches ist das schönste Adventsfenster?»

Jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer kann eine Stimme abgeben. Am Schluss gewinnt das Fenster mit den meisten Stimmen, zweitbestes wird dasjenige mit den zweitmeisten und drittbestes dasjenige mit den drittbesten Zustimmungen. Als Preis winken für den ersten Platz 50, für den zweiten 30 und für den dritten 20 Franken, je als Einkaufsgutschein von Volg. Zudem wird ein Früchtekorb unter den Stimmenden, die mitmachen, verlost. Wir danken Dorfladengenossenschaft Matt für die Preisgelder. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt; der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Name/Adresse:

(für die Verlosung des Früchtekorbes)

Das schönste Fenster ist = Nummer

Bitte ausfüllen und bis spätestens 31. Dezember 2022 mailen/zustellen/einwerfen an/bei:
Matter Poscht, Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt, E-mail: martha.schegg@bluewin.ch

«Weihnachten dem Krieg zum Trotz»

Unter diesem Motto fanden am Wochenende des 5./6. November in der Kirche Matt wiederum Unterstützungsfeierlichkeiten für die Ukraine statt.

von Werner Stauffacher

Wie schon im letzten April (siehe Matter Poscht Nr. 164, S. 7) organisierte die Kirchgemeinde unter der Führung von Pfarrer Beat Wüthrich und Tatiana Salzmann zusammen mit den ukrainischen Flüchtlingen aus Engi am Samstag erneut eine Vielzahl von Konzerten und Darbietungen. Es spielten und musizierten Dorothe Marxen und Niklaus Meyer, Flöte und Orgel, das Alphorn Trio Chlytal, Zwei und Eini mit ihren volkstümlichen Klängen, die Pfarrersfamilie Wüthrich auf Gitarre, Klavier und Akkordeon, Corina Menzi-Hämmerli zusammen mit Elijah und Beat Wüthrich, Schwyzerörgeli und Akkordeon, dann nach einer «Stubete», während der Alle, die mitmusizieren wollten, willkommen waren, gab es gegen Schluss noch Irische Folkmusik von der Musikschule Uznach unter der Leitung von Andreas Habert und nochmals Akkordeon mit Beat Wüthrich zusammen mit Trompete von Eckhard Raster. Das Solidaritätskonzert hat erfreuliche 5000 Franken an Spenden für die Unterstützung von ukrainischen Flüchtlingen eingebracht.

Am Sonntag dann, nach dem gutbesuchten Gottesdienst von Pfarrer Beat Wüthrich, orientierten Ständerat Mathias Zopfi und Priska Depnering vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), aus



Ständerat Mathias Zopfi beim Erzählen seiner Eindrücke, links: Priska Depnering vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) mit ihrer Tochter.

erster Hand über ihre Eindrücke in der Ukraine, wie sie sie während eines Besuches zusammen mit Bundespräsident Ignazio Cassis in der dortigen Hauptstadt Kiew erlebten. Ein direktes Gespräch mit dem Präsidenten Wolodymyr Selenskyj ergab ein eindrückliches Bild: Es ist – so hielten beide fest – von Seiten der Ukraine sehr gewünscht, dass die Schweiz im Rahmen ihrer Möglichkeit vielfältige Hilfe leistet. Nicht Waffenlieferungen, die aufgrund unserer internationalen Politik nicht möglich sind und die sie von anderen Staaten erhalten, aber humanitäre Unterstützung ist wichtig. Vor allem gefragt sind funktionierende Luftschutzkeller, Technik für die Wasserversorgung und zur Minenräumung. Wichtig ist aus Sicht der Ukraine überdies, dass wir Flüchtlinge aufnehmen und wünschenswert wäre, dass Gelder von russischen Oligarchen in der Schweiz blockiert werden.

Mathias Zopfi sieht die Situation in Kiew nicht so wie etwa 1945, als Dresden von den Alliierten in Schutt und Asche gebombt wurde, denn es herrsche



Die Dekoration in der Kirche mit Wünschen, Glückssteinen und Lichtern.

Fotos: Werner Stauffacher

keine Panik und die Stadt sei nur punktuell zerstört. Während im Osten des Landes Städte breit bombardiert wurden, werden im Westen des Landes gezielt Infrastruktur, insbesondere Kraftwerke, angegriffen. Ziel sei es, die Bevölkerung zu demoralisieren und eine Flüchtlingswelle auszulösen. Das andere offensichtliche Ziel, die ukrainische Regierung nach dem Angriff vom 24. Februar zu stürzen, hat nicht funktioniert. Selenskyi blieb und ist nicht etwa geflüchtet, sondern hat eine militärische Gegenstrategie entwickelt. Niemand weiss, wie und wie lange der Krieg weitergeht. Doch selbst, so meinen derzeit viele, wenn Wladimir Putin nicht mehr Präsident von Russland sei, werde es nicht einfach besser kommen, zumal im Hintergrund bereits heute schon einige

Hardliner warten und die Strippen ziehen. Den Ukrainerinnen und Ukrainern ist – so Mathias Zopfi weiter – durchaus auch bewusst, dass es in ihren Reihen immer noch Korruption gibt, aber ihnen ist ebenso klar, dass es einen Neuaufbau geben muss – ein Neuaufbau, der besser ausfällt und sich an demokratischen Werten und Dezentralisierung orientiert. Auch hierbei wird die Schweiz als Vorbild wahrgenommen.

Nach den eindrücklichen Ausführungen gab es bei Apérogebäck und Getränk noch die Möglichkeit, lange und ausführlich mit den beiden Gästen den Meinungs austausch zu pflegen, was denn auch rege in Anspruch genommen wurde.

Vor 100 Jahr

von Hansjakob Marti-Zentner

Vor genau 100 Jahr, sind dRiseterhorä im Gspräch gsii. Duä isch nämli dr Walter Mittelholzer ds Mailand zum Überflug vu dä Alpä gstartet. Woner do vum Nebel überrascht wordä isch, hetter bloss mi gwüsst woner isch und wöfel ab Bode aser noch sig. Und ebä i dem tiggä Nebel innä heter ä dä Riseterhorä nümme chännä uswüchä und isch det inä tätscht. Erschtunlicherwiis isch er derbii nu wänig verletzt wordä, wel dr Sturz vu dem viilä Schnee ächlä dämmt wordä isch. Aber ä wämä de Geget kännt, wärs nüd luschtig, wämä zmizt im Winter ä Riesetä am Oberä usgesetzt wurd. As wär au furnä gsundä Mäntsch ä Chritz, uni Weg bis uf Matt fürä z wattä.

Dr Mittelholzer isch aber do noch inä Laui chu und het derbii äs Bei brochä. Er isch aber gliich wiiter ghaapet, het do chännä ä Risetä am Mittleschtä dur-näs Pfischter i dHüttä inä chrüüchä. Det ischer dNacht blibä. Zu sim Päch heter mit dä füächtä Zündhölzli nüdämal chännä äs Fүүr machä. Ich chumer vorstellä, as der all Streich usä gluäget het, ebs nüd bald dög tägälä. Er isch bestimmt so früä as mügli wider uffä Weg.

Duä isch er 28-jährig gsi, aso chumä sägä, im beschtä Alter. Woner dä afed na Mitternacht zMatt vornä zhudlä-schmätterä aachu isch, hets em ächlä gwuälet. Zum Glügg hetter dr Nachtwächter troffe. Aber gad ä gaschtliche Idrugg het er dängg nüd gmacht. Mitemä



Die Risetenhörner in voller Pracht.

Foto: Hansjakob Marti-Zentner

Steggä, das ei Bei nachäzogä und mit Bluät verschmiärt häged d Serwiärtöchterä vu dener Wirtschaft woner aagchlopfet het, fascht Angst überchu.

Item, si häd nä inä glu und verchöschtiget. Er häg zwar gseit, sie söled kä Ufwand betriebä, weget im, er reisi soweso morä mit dr Bahn wieder ab uf Züri.

As sig do aber ächlä länger gangä as der guät Maa gmeint heig. Drii gloggä ganz Munet häger toggeteret, bis sis Chnüü und der Oberschänggelchnochä wider i d Ornig chu siged. As der Maa ä zähiä Karli gsi isch, derfti klar si. Nüd jedä hät de Strapazä mit dener Verletzige durä ghäbet und dernaa einä wär vermuätli uf dr Streggi erfrorä. Der Mittelholzer mos ä ubändigä

Lebeswillä ka ha. Natürli sigs dä au mittem Streggäre-kord vu Mailand uf Züri, woner dervor gliäbäglet het, nüt gsi.

Er het speeter i sim Lebä noch mii Bruchlandigä ka, zwüschet dä Spitzbergä und Kapstadt, aber all überlebt. Um ds Lebä chu ischer schliässli asä 43-jährig ufferä Chlettertuur i dr Steiermark.

Vor 51 Jahr, nämli am 30. Januar 1971 het ä anderä nüd sövel Gfell ka mit dr Laui. De zwii Iisäbähnler-kollegä Dörig und Zobrist sind duä mit dä Schii vum Schüübüäl nachä umä Schübüälchopf ummä und häd

wellä bi dä änggä Stei ä Stutz abä farrä. Dr Zobrist isch do leider ächlä zwiit underä Chopf hinderä gfarrä und do prompmt mit dr Laui durabä. I dr Abedweid vum Stutz hett mä nä speeter, leider tod, gfundä. As isch duä nüd gad Wetter gsi fürnä sonä Tuur und ä dr Schnee isch ächlä uberechäbar gsi – aber speeter isch mä ja immer schläuer.

As bruucht halt eifach ächlä Gfell im Lebä, sigs wos well. Darum schriibä ich albigs bi dä Geburtstags-wüntscht: «Viel Glück verfolge dich und Schwein, das ist der Gruss vom Staldenrain.»

Matter Sentenbäuerin wird Garde Juré

eing./msch. Die Matter Sentenbäuerin der Bergli-Alp und Geschäftsführerin der Alpkäsepool GmbH aus Matt, Ursula Marti-Kamer, wurde im August 2022 in die grösste Käsevereinigung der Schweiz, die internationale Käsegilde Sankt Uguzon als Garde Juré (= Zunftmeister) aufgenommen. Eine Aufnahme in diese Gilde setzt profundes Käsewissen, langjährige professionelle Tätigkeit in der Käsebranche, guten Leumund und zwei Ordensmitglieder als Paten voraus. Die Guilde Internationale des Fromagers wurde 1970 gegründet und steht für den Erhalt der Unverfälschtheit (Reinheitsgebot) des alten Kulturgutes Käse. Die über 8000 Mitglieder des Confrérie de St. Uguzon haben sich insbesondere den Schutz von Rohmilchkäsen und ursprungsgeschützten Käsesorten auf die Fahne geschrieben. Wir gratulieren Ursi Marti zur Ernen-

nung und wünschen ihr weiterhin Freude und Erfolg bei der Glarner Alpkäseherstellung und Vermarktung.



Ursula Marti-Kamer bei der Aufnahme in die Gilde. Foto: zVg.

Volg-Team Matt am Musical «Oh Läck du mir»

Von Miriam Stauffacher

Dank der Ladenleiterin Dagmar, die an der internen Volg Messe einen Ausflug gewonnen hat, traf sich das gesamte Team erwartungsvoll vor dem Volg-laden Matt.

Bei einem feinen Apéro, den Dagmar organisierte, warteten wir gespannt auf die Stretchlimousine, die uns abholen sollte. Gekonnt fädelt der Chauffeur

die Limousine auf den Volgparkplatz. Als alle acht Personen ein Plätzchen gefunden hatten und mit Prosecco versorgt waren, nahmen wir die Fahrt nach Zürich in Angriff. Erstaunlich gelassen fuhr der Chauffeur uns singende und fröhlich quasseln-de Truppe vor das Theater 11 nach Zürich, wo wir uns das Musical «Oh Läck du mir» anschauen duften. Knapp vor Vorstellungsbeginn huschten wir auf unsere Plätze und genossen ein lustiges und

grossartiges Musical, mit vielen bekannten Hits des Trio Eugster und mit tollen Schauspielern. Nach dem Musical und dem Fototermin stand der Chauffeur mit Limousine bereits vor dem Eingang und die Reise ging weiter. Schon ein bisschen hungrig machten wir uns auf den Weg nach Pfäffikon SZ ins Gasthaus zum Rathaus. Nach einem Apéro an der Bar genossen wir ein sehr feines Nachtessen in sehr schöner Atmosphäre. Gemütlich liessen wir den Ausflug ausklingen und wurden müde aber in guter Stimmung mit der Limousine bis fast vor die Haustüre nach Hause chauffiert.

Ich möchte mich beim Volg für den sensationellen Preis und Dagmar für die tolle Organisation bedanken. Dem gesamten Team für eure Arbeit im Volg Matt: Ohne euren Einsatz wäre das Betreiben von einem Dorfladen in unserem kleinen Dorf nicht möglich. Auch bedanken möchte ich mich, dass ich euch als Vertretung des Vorstands begleiten durfte – was für ein Erlebnis in der Stretchlimousine von einem Highlight zum anderen kutschiert zu werden!



Fotoshooting nach dem Musical.



Volg-Team vor der Stretchlimousine, die sie nach Zürich und zurück brachte



Blick in die Stretchlimousine.



Die Volg-Frauen beim Abendessen.



Die Stretchlimousine bei der Abfahrt in Matt. Fotos: Dagmar Hertel/Martha Schegg

Z Alp- und Heifarrä

von Hansjakob Marti-Zentner

Was isch ä noch we früäner? Nümmä gad viil. Nüüerdings chumä i ds Chrauchtel, Risetä und beedi Egg afed mitem Traggtor oder gar mitemä Laschtwagä mit dä Tiär zAlp- oder Hei farrä. As brucht weniger Lüüt und drziit het ja soweso afed bald niämed mii.

De elterä Chüä het mä mit zAlp farrä immer ächlä mösä brämsä, wels nä ä so meineid pressiert het. Das gliich isch dä mit Hei farrä gsi, dä hets nä nämli gad nochämal pressiärt.

Dr Ernscht Good vum Tardi zMels isch gläbi guät 20 Summer ä Bergli obä bim Grossvatter Chüiäer gsii. Er het das eigi Fee albigs überä Risetarpaas uf Matt bracht und derna ä Bergli ufä. Das isch ä meineidä Chritz gsii, aber der Ernscht isch ä gschlachtä Kärli gsi und dä anderänaa ächlä glüffä. Ich meinä si häged albigs ä Risetä übernachtet.

Mit Hei farrä isches vum Pass us bis zum Tardi zMels nochämal ä waggeri Streggi gsi. Sinä Nachfolger, dr Franz, isch dä ebäfalls sibä Summer ä Bergli zAlp gsi. Aber der het sis Vee nümmä bracht. Er het aber verzellt, as si duäzmals mit Hei farrä ämal ächlä Schwirigkeitä ka häged.

Wo si ä Risetä am Oberä gsii siged, hägs gad wagger gschniit und stogg – tiggä Nebel ka. Dr Vatter sig voruus und er hinder dä Chüä naachä. Uffem Pass obä häged am Vatter d Chüä nümmä gfolget. Er hägs möse mitem Steggä gwaarsamä. D Chüä häged welle linggs häbä und dr Vatter rechts. Ä schwirigs Underfangä, wämä bloss vor dSchuä hanä gsii het.

Dr Nebel und drzuä hanä dr Schnee – da het sicher als gliich wiiss uusgsii. Mä chu si dä nümmä a dä Stei oder että amä Büchel oriäntiärä.

Dr Vatter häg gseit, as sig da noch ä Felsä und der mös mä umguu – aber wo? Er sig dä Chüä wider vorus und häg mitem Steggä immer ächlä im Schnee gsondiert. Aber zeinersmal sig dä der Stegg i das läär abä und dr Ernscht hantli ä Schritt zrug. Stuchäbleich sig er wordä und häg sofort de elterä Chüä füür gluu. Wo si fürnä Momänt dr Nebel ächlä glüpft heig, häg mä gsi, as si mitem Vee zusserscht ufem Felsä ussä gsi siged.

Aber dChüä häged derna dr Weg ä bim stogg – tiggä Nebel tiptop gfundä und si siged problemlos uf Siez abä chu. Dr Ernscht häg speeter verzellt, i Zuäkunft las er dä gerä dä Chüä dr Vortritt. Er chäm nümmä uf de Idee zmeinä, er känni dr Weg besser as dChüä...

As isch au ufem Schüübüäl obä mängmal ächlä kritisch. Det liit der Nebel ä grässli am Bodä. Mängmal weiss mä bloss eb mä nidsi oder obsi lauft. Ich bi darum nüd erstuunt gsi, wo dr Gufelbalz seelig verzellt het, ufem Schüübüäl häg ämal ä Rinderhirt 100 Meter nebet dr Hüttä übernachtet, weler si eifach nümmä gfundä heig. Weso as dTiär det durä vil schläuer sind weissi nüd, aber ettis i irnä Oberstübli dot det besser as bi üüs. Mä redt dä det vu «Instinggt». Ä gnai Beschriibig vum «Instinggt» hani ä bim Googl nüd gfundä, wel sich gläbi der Glehrtä nüd einig gsii sind. Aber, as heisst det, as dr «Instinggt» bi dä Tiär vil besser sig as bim Mäntsch.

Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73

Fax. 055 642 21 55



volg-matt@bluewin.ch

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!

Volg

Typisch
Schweiz
Typisch
Volg +

Jahr 1875: Erlebnisbericht Rekrutenschule Luziensteig



Luziensteig.

Lieber Bruder

Deinem Wunsche gemäss ich möchte dir recht oft schreiben folge leistend, ergreife heute die Feder um dir ein paar Worte zu schreiben. Morgen wird es um 8 Tage seit wir hier eingerückt sind, und bis jetzt hat es mir so ziemlich gefallen, obwohl ich noch manchmal lieber daheim gewesen wäre. Wir müssen jeden Morgen um halb 5 Uhr aufstehen, dann muss man sofort das Bett richten sich waschen u. s. w.: vor 5 1/4 - 6 1/4 müssen wir dann ausrücken Turnübungen machen.

Um halb 7 giebt's dann die Morgen-Grützsuppe die freilich dann nicht alle Morgen allen schmeckt. Von 7 - 1/2 11 Uhr ausrücken. Um 11 Uhr dann Mittagessen, Fleisch und Suppe. Brod haben wir mehr als genug. Von 12 bis 2 Uhr haben wir dann frei, 2 Uhr Zimmerappell dann Zimmer bleiben bis 3 Uhr. Von 3 - 7 Uhr wieder ausrücken mit 1/2 Stunde Ruhezeit. Ein Viertel nach 7 Uhr dann die Abendsuppe wieder wie am Mittag, dann frei bis halb zehn Uhr. Um zehn Uhr sollten dann die Lichter gelöscht werden was aber selten geschieht. Du siehst also dass wir es hier gar nicht so schlimm haben besonders bis jetzt. Wir haben bis jetzt immer schönes Wetter gehabt so heiss wie es bei uns oft ist wird es hier nie, denn es weht hier immer ein kühler Luft freilich wird es dann wenn es wüstes Wetter giebt auch um so kälter werden. Mit den Offizieren und Unteroffizieren bin ich bis jetzt ziemlich gut ausgekommen. Sie sind wenn sie sehen dass man sich Mühe giebt alle gut. Nur der Kommandant Heppo ist ein wenig strenger aber er wird ja auch nach Vorschrift handeln müssen. Wir haben nun wenn wir nicht die Woche hindurch nicht cedtiert oder arretirt werden alle Sonntage Nachmittags frei und wir werden dann ein wenig fortgehen nach Märtenfeld Ragatz oder villeicht auch nach Balzers. Ich bin hier in der ersten Sektion bei der ersten Kompagnie. Bei dieser sind viele reiche Glarner die Geld genug haben um sich lustig zu machen. Nächsten Sonntag in 3 Wochen können wir dann wieder von hier abmarschieren. Wir werden am nächsten Samstag unsern Sold bekommen weiss aber noch nicht wie viel. Wahrscheinlich 40 Ct. am Tag so dass mann ja täglich 3 mal so viel braucht. Ich weiss nicht ob dir der Vater geschrieben hat seit ich fort bin oder nicht ich hätte dir daheim noch schreiben sollen habe es aber auch nicht gethan. Ich schliesse nun mit der Hoffnung, dass der Brief dich so gesund antreffe wie er mich verlässt.

Es grüss dich dein

Bruder Dietrich

Matter Familiennamen (inkl. Matterposcht-Abonnenten)

Von Thomas Spälti

Nebst den Flur- sind auch die Familiennamen ein Hobby von Thomas Spälti. Familiennamen hängen vielfach direkt mit Flurnamen zusammen, so z.B. Auer (wohnte bei einer Au «wasserreiches Wiesland», oder der Fischbacher wohnte bei einem «fischreichen Bachlauf» und der Locher wohnte in einem ebensolchen «Vertiefung im Gelände), wohingegen der Hügli nicht bei einem Hügel wohnte, siehe dazu weiter unten.

Von gewissen Untergruppierungen abgesehen, werden von (fast) allen Autoren bei der Bildung der Familiennamen folgende fünf Namengruppen unterschieden:

- Familiennamen aus Rufnamen (heute Vornamen)
- Familiennamen aus Herkunftsbezeichnungen
- Familiennamen aus Wohnstättennamen
- Familiennamen aus Berufs-, Amts- oder Standesbezeichnungen
- Familiennamen aus Übernamen

Eine klare Trennung ist nicht immer möglich. So sind Berufsübernamen meist als Übergang zwischen Berufsbezeichnung und Übername zu sehen, z.B. «Hämmerli» (siehe weiter unten).

Bei der Interpretation von Familiennamen wird auch wacker geschummelt, da die korrekte Deutung nicht immer so toll ist. So kann man im Internet lesen, dass «Trümpi» von «Maultrommel» stammt, also Übername für jemanden, der dieses Instrument spielte (www.tritonius.ch/Instrumente-nordner/Truempi). Die veröffentlichte, tatsächliche Deutung dieses Namens (siehe weiter unten), hat dem Autor nicht nur Freudenbekundungen eingetragen ... Auch Familienwappen sollte man für eine Deutung nicht beiziehen, sind diese doch erst nach den Familiennamen entstanden und zum Teil ebenso bewusst verschönert oder falsch gedeutet worden – wie übrigens auch Dorfwappen. So hat Schwanden einen Schwan im Dorfwappen, eine Falschdeutung, denn Schwanden kommt von Schwand «einen Baum mittels abschälen der Rinde zum Sterben bringen» und nicht von einem Schwan.

Auf eine Quellenangabe der Deutungen wird verzichtet, da das Schweizerische Idiotikon diese durchgesehen und als korrekt befunden hat.

Teil 3 (I – O)

▪ Jäggi

Jägge ist eine Kurzform von «Jakob». Jakob ist hebräischen Ursprungs «Jaakow» und wurzelt etymologisch im hebräischen Wort akew «Ferse». Somit bedeutet der Name etwa «Fersenhalter». Jakob soll sich bei seiner Geburt an der Ferse seines Zwillingbruders Esau festgehalten haben. Nach anderer Auffassung bedeutet Jaakow als Satz: «(Gott) beschützt / beschütze».

▪ Kaiser

Zu mhd. keiser «Kaiser», Übername für eine Person mit stolzem, angeberischem Verhalten.

▪ Kamm

- a. Berufsübername zu mhd kamme «Haarkamm, Wollkamm, Weberkamm» für der Hersteller oder Übername für den Benutzer.
- b. Wohnstättenname für jemanden, der an einem Gebirgskamm wohnte.

▪ Kaufmann

Berufsname zu mhd. koufman «Kaufmann, Verkäufer, Käufer». Im Allgemeinen handelt es sich hier um den Fern- bzw. Grosshändler.

▪ Keiner

Mundartliche Ableitung aus Osthessen und Thüringen von «Konrad», Familienname.

▪ Keller

- a. Zu mhd. kellaere «Kellermeister, Verwalter der Weinberge, Verwalter der Einkünfte an Höfen und Klöstern», nach der Tätigkeit bzw. nach dem Amt.
- b. Zu mhd. keller «Keller, Kaufladen», nach der Wohnstätte in einem Haus mit Keller oder Kaufladen.
- c. Herkunftsname zum Ortsnamen Keller (so in Schleswig-Holstein, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen).

- Kieselbach
 - a. Herkunftsname zum gleichlautenden Ortsnamen (Thüringen und Sachsen).
 - b. Wohnstättenname für jemanden, der an einem Bach mit Kieseln wohnte.

- Kleinlaut

Übername für eine Person, die «leise und zurückhaltend» ist, resp. eine Person, die keine Selbstsicherheit hat.

- Knecht

Zu mhd. kneht «Knabe; Jüngling; Junggeselle; Knappe, der bei einem Ritter dienend die Ritterschaft lernt; Lehrling, Geselle; Kriegsknecht, Fusssoldat».

- Kock

Benennung nach Beruf zu mittelniederdeutsch kok «Koch». Es handelt sich um einen Berufsnamen für jemanden, der in abhängiger Stellung Speisen zubereitet. Seit dem 14. Jahrhundert fallen unter diese Bezeichnung auch unabhängige Gewerbetreibende, die als sogenannte Garköche Speisen auf öffentlichen Plätzen kochen und feilbieten. Auch die Aufseher in herrschaftlichen Küchen wurden früher als Koch bezeichnet.

- Kohler

Berufsname zu mhd. koler «Köhler, Kohlenbrenner», auch «Kohlenhändler».

- Kubli

Es wird allgemein angenommen, dass der Familienname Kubli vom mhd. Wort kübel «Bottich, Fass» stammt. Als solches war es ein Berufsname für einen Küfer oder Fasshersteller.

- Kummer
 - a. Zu mhd. kumber, kummer «Schutt, Unrat», bildlich «Bedrängnis, Mühsal, Kummer», als Übername.
 - b. Herkunftsname zum Ortsnamen Kummer (Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Bayern).

- Kundert

Typisches Glarner Geschlecht. Der Name leitet sich vom Vornamen Chuonradt ab, der für Konrad steht. Kuster Berufsnamen zu mhd. kuster «Küster, Verwalter des Kirchenschatzes, Aufseher über das Kirchengebäude», später auch «Mesmer, Sigrist».

- Landolt

Landolt war ursprünglich ein männlicher Vorname mit der Bedeutung «der im Lande Waltende», von ahd. land «Land, Gegend, Gebiet» und waltan «Gewalt haben, herrschen».

- Lembit

Lembit ist ursprünglich ein altestnischer männlicher Vorname in der Bedeutung «der Liebling, der Geliebte».

- Leuenberger

Herkunftsname zu einem der in der Deutschschweiz häufigen Ortsnamen bzw. Orte vom Typus Leuenberg (z.B. in BE, BL, TG, SG, ZH).
Leuenberg selbst heisst «Geländeerhebung (Berg) im Besitz eines Mannes namens Löw». Leu, Löw geht zurück auf einen Bei- bzw. Übernamen zu mhd. leu, lew, louwe, ahd. lewo, louwo, leo «Löwe». Das Wort ist entlehnt aus dem lat. «leo», seinerseits entlehnt aus griech. «léon». Im Mittelalter war der Löwe als Symbol der Kraft und Gewandtheit eines der beliebtesten heraldischen Motive.

- Lienhard, Lenhart

Von Rufname Leonhardt. Der Rufname basiert auf den Namengliedern ahd. leo, lewo «Löwe» und ahd. harti herti «hart, stark».

- Luchsinger

Herkunftsname aus dem gleichnamigen Ort Luchsingen GL.

- Mäder
 - a. Zu mhd. madaere, mader, maeder, meder «Mäher, Mähder» nach der Tätigkeit für einen Bauer, der Gras schneidet.
 - b. Zum weit verbreiteten Örtlichkeitsnamen Mad, als Herkunftsname.

- Maduz

Der Familienname Maduz geht auf die Region Piemont zurück. Die häufigste Art von Familiennamen in der Region Piemont ist ein Nachname, der vom Vornamen des Vaters abgeleitet ist. Der Familienname Maduz, Mattuzz, Mattiuzzi stammt vom Namen Matteo, zu deutsch «Matthias», ab. Dieser Name stammt vom hebräischen Matthäus und bedeutet «Geschenk Gottes». Matthäus wurde ins Lateinische übernommen. Während des Mittelalters wurde der Name Matteo populär, da die Menschen ihre Kinder

oft nach Heiligen benannten, in der Hoffnung, dass das Kind im späteren Leben die Schirmherrschaft dieses Heiligen geniessen würde.

▪ Marti

Verkürzte Form zum Heiligennamen Martin.

▪ Maurer

Zu mhd. muraere, murer «Maurer», nach der Tätigkeit.

▪ Menon

Der Name Menon gibt es in ca. 10 Ländern. Vermutlich immer in einer anderen Bedeutung. Folgende, nicht belegte, Varianten wurden gefunden.

Menon ist eine Schreibvariante von mainon, einem persönlichen Namen germanischen Ursprungs, der von magin abgeleitet ist und Stärke bedeutet.

Der Familienname Menon wurde erstmals in der Grafschaft Galway (irisch: Gaillimh) in der Provinz Connacht an der Westküste der Insel gefunden. Auch Griechenland kennt man den Namen «Menon». Menon von Pharsalos, um 400 v. Chr. war ein thessalischer Truppenkommandeur. Er beteiligte sich als Söldnerführer am Aufstand des persischen Thronprätendenten Kyros gegen dessen älteren Bruder, den Grosskönig Artaxerxes II. Als dieser Feldzug scheiterte, geriet Menon in Gefangenschaft. Später wurde er hingerichtet. Bekannt ist er vor allem als Gesprächsteilnehmer in einem nach ihm benannten literarischen Dialog Platons.

Der Name «Menon» kommt auch häufig in Indien vor. Eine kontaktierte Person sagte, dass der Name in Indien von einer Kriegerkaste herrühre.

▪ Meier, Meyer

Zu mhd. meier, meiger «Meier; grundherrlicher Beamter, der die Aufsicht über die Hofgüter führt und die niedere Gerichtsbarkeit ausübt».

▪ Müller

Zu mhd. mülnaere, müller «Müller», nach der Tätigkeit.

▪ Neumann

Übername zu mhd. niuwe «neu» und mhd. man «Mann» für den Neubürger, den Zugezogenen, den neuen Ansiedler.

▪ Nievergelt

Übername für den säumigen Zahler, für jemanden der nie bezahlt, mhd. vergelten «bezahlen» (nie vergelten).

▪ Oppliger

Oppliger ist ein Herkunftsname zum Ortsnamen Oppligen BE. Oppligen ist eine Bildung aus einem ahd. Personennamen Oppila, Oppalo, Oppa oder Opilo. Alle erwähnten Formen sind Varianten desselben Personennamenstamms.

**bernegger
elektro ag**

GLARUS LINTHAL CHLYTAL

Immer für Sie
STARTBEREIT

Filiale Chlytal
055 642 22 00

www.bernegger.ch



Zürich

von Rahel Marti

46 Jahre

Journalistin Architektur und Raumplanung

Eltern: Katharina und Fridolin Marti-Elmer, ehemals Holzbau Marti AG

aufgewachsen auf dem Stalden

Matt verlassen 1995 für das Studium

Foto: Elisabeth Real

Der Üetliberg als Bezugspunkt

Es ist noch dunkel, und die Stadt erwacht erst langsam. Ich beobachte die Strassen um unsere Wohnung in Wiedikon. Eine Frau radelt dick vermummt im Licht ihres Veloscheinwerfers über den Platz. Dahinter kreuzen ein paar wenige Autos. Hin und wieder pfeilt der lange 72er-Bus mit seinen Lämpchenreihen vorbei. Zu Fuss unterwegs sind bisher fast nur die jüdisch-orthodoxen Männer, meistens zu zweit. Sie tragen ihre Gebetsmäntel, denn es ist Samstag, Schabbes, und sie gehen in die Synagoge ein paar Häuser weiter an der Weststrasse.

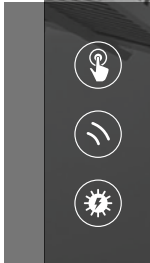
Nach bald einmal dreissig Jahren in Zürich bin ich längst Teil dieses Stadtorganismus geworden. Ich kenne seine Schwünge, seinen Puls, seine Zuckungen. Das brauchte seine Zeit. Matt zu verlassen fiel mir schwer im Herbst 1995. Um zu studieren, musste ich nach Zürich ziehen, aber im ersten Jahr plagte mich das Heimweh. So früh wie möglich am Freitagnachmittag nahm ich wieder den Zug nach Hause für das Wochenende und blieb, so lange es ging, manchmal bis am Montagmorgen. Wer aus dem Wallis, dem Tessin, dem Jura, dem Engadin kam, macht es meistens auch so. Wir waren noch stadtscheu. Erst mit dem Frühling begannen wir Wurzeln zu schlagen.

Für die nächsten Jahre wurde ich zur leidenschaftlichen Städterin. Ich setzte kaum noch einen Fuss ins Glarnerland. Es war aufregend zu studieren, unterwegs zu sein und einzutauchen in die Kulturmasse der Stadt. Ich wohnte in den Kreisen 11, 7, 5,

4 und 3 und zog in den 10. Stock eines Hochhauses, um die Stadt die ganze Zeit betrachten zu können. Seit ich bei der Zeitschrift Hochparterre arbeite, liegt mein Arbeitsplatz beim Hauptbahnhof. Ich lebe in der 15-Minuten-Stadt, die heute in aller Munde ist: Wohnen, Arbeiten, Einkaufen in maximal 15 Minuten Fuss- oder Fahrrad-Distanz fast wie im Dorf. Als Freizeitpark liegen die Wälder am Üetliberg und am Zürichberg vor der Haustüre, wo ich oft unterwegs bin und die Stille höre.

Bis heute freue ich mich an den vielen Menschen in der Stadt und ihrer Bereitschaft, diesen dicht genutzten Lebensraum zu teilen. Es hat überall Leute, egal wo, und es hat auch immer mehr davon – die unterschiedlichsten Persönlichkeiten. Es ist anstrengend und beeindruckend zugleich. Manchmal, wenn ich nach einer Sitzung in Glarus spät nach Zürich fahre, bin ich fast allein im Zug, was unangenehm sein kann – aber wenn ich dann am Hauptbahnhof aussteige, ist dieser voller Menschen, und ich atme auf. Wenn ich in Matt aus dem Bus steige, atme ich dagegen tief ein. Ich nehme die Ruhe wahr, die Landschaft, die Natur.

Jetzt ist es hell geworden, und vor meinem Fenster macht sich der Üetliberg breit. Weil er gleich hoch ist wie Matt liegt, habe ich immer einen Bezugspunkt, was das Wetter angeht, und natürlich tut mir auch das Bergbild gut. Neulich fragte mein älteres Kind, ob ich später einmal auf dem Stalden wohnen werde wie heute die Grossmutter. Das wäre doch schön, meinte es.



 **wyss**

Uhren Bijouterie Optik
beim Rathaus Glarus

TISSOTWATCHES.COM
TISSOT, INNOVATORS BY TRADITION

BAUUNTERNEHMUNG

HOLZBAU

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

M
MARTI

Seit 1862 www.martimatt.ch

Auch in 20 Jahren noch Land- und Alpwirtschaft im sympathischen Matt



von Yvonne Marti-Birchler

Bäuerin, ComeS-Therapeutin und Mutter von Ellin und Rico
Auen 23

Foto: zVg.

Wir sind in der Vorweihnachtszeit im Jahr 2042 und es ist nun bereits 20 Jahre her, seit ein Herr Werner Stauffacher, Herausgeber einer Dorfzeitung, uns gebeten hat, einen Bericht zu verfassen. Mit einem Lächeln denken wir daran zurück. Ist doch so einiges geschehen in dieser Zeit.

Wie bei der Sinuskurve gab es auch in der vergangenen Zeit Höhen und Tiefen. Wobei wir zurückblickend sagen können, dass wir definitiv erfahrener sind als noch im 2022. In der Landwirtschaft hat sich einiges geändert, anderes wiederum ist noch fast gleich.

In Matt haben wir das grosse Privileg, dass es, trotz des globalen Wandels, noch immer das kleine sympathische Dorf ist, wo Land- und Alpwirtschaft das Landschaftsbild prägt. Dass hier bei uns im Tal die Möglichkeiten von anderen Betriebszweigen recht eingeschränkt sind, versteht sich von selber. So ist Gemüse- und Obstbau meist nur für die Selbstversorgung interessant.

Deshalb hat sich bei uns diesbezüglich nichts Grundlegendes geändert. Wir waren und sind ein Teil der Natur und unsere tägliche Arbeit richtet sich nach dem aktuellen Wetter und den Jahreszeiten. Ja, wir denken, dass das kopflose immer mehr Produzieren sich doch stark gewandelt hat. Zum Glück haben wir und auch viele weitere Menschen unserer Gesellschaft erkannt, dass es nicht nur um die Arbeit im

Leben geht. So sind wir ein Kleinunternehmen in der Landwirtschaft und pflegen nebenbei unsere privaten Interessen. Dies nicht zuletzt dank mehr Erfindungen und Weiterentwicklungen von Maschinen. Einerseits ist es somit bedeutend schonender für Natur und Bauer/Bäuerin als noch vor einigen Jahren und andererseits macht es auch Spass, dass so viele arbeitserleichternde Ideen umgesetzt werden können. Auch durften wir damals schon unseren Tieren noch mehr Komfort bieten, dies in Form eines wirklich auch heute noch tollen Laufstalls. Den Tieren gefällt es und wir sind froh, können wir ihnen über die Wintermonate ein naturnahes zu Hause bieten. Über die Sommermonate sind fast alle unsere Tiere auf den Alpweiden, wo sie die Zeit mit weniger Insekten, etwas kühleren Temperaturen und guten Alpkräutern geniessen dürfen. Das Alpfieber ist noch immer dasselbe wie eh und je und so hat Franz bereits 38 Alpsommer hinter sich. Noch immer ist die Vorfreude da, bis man den ersten Alpkäse des Sommers anschneiden kann. Gewisse Dinge ändern sich nie. Das ist in diesem Fall auch gut so.

Die grösste Veränderung ist für uns gar nicht in der Landwirtschaft zu suchen. Nein, es sind unsere Kinder, die uns aufzeigen, dass schon wieder viele Jahre vergangen sind. Es ist einfach wundervoll zu sehen, wie das Leben unserer Kinder (nun bereits erwachsen) auf Freude und Faszination basiert. Sie

gehen ihren ganz individuellen Weg. Den Weg, der sich für sie richtig anfühlt und das erfüllt uns mit dem grössten elterlichen Stolz.

Nun aber genug in Erinnerungen geschwelgt. Ein guter Freund pflegte stets zu sagen: «Wenn wir

ständig in die Vergangenheit blicken müssten, dann wären unsere Augen und Füsse nicht nach vorne gerichtet.» Und so blicken wir, gestärkt durch die Erfahrungen der Vergangenheit, visionär in die Zukunft. Wie sieht unser Leben wohl aus im 2062?



Das ideale Geschenk

Maja Rhyner · Claudia Rock Marti · Michèle Albrecht

GLARNER Wunderland

Bildband, der das Glarnerland von seiner schönsten Seite zeigt

Kock Marti · Rhyner · Albrecht
Glarnner Wunderland · 224 Seiten · Hardcover · CHF 58.-



Baeschlin Bücher
voller schöner Seiten

Hauptstrasse 32
8750 Glarus
055 640 11 25
www.lesestoff.ch

**Ihre Energie
unsere Berufung**



tbgs
energie die bewegt

Ihr Partner für:

-  **Elektroinstallationen**
-  **Photovoltaik-Anlagen**
-  **Energiedienstleistungen**
-  **Kommunikationslösungen**

Technische Betriebe Glarus Süd
www.tbgs.ch · info@tbgs.ch

Sales Tschudi wieder ganz zuoberst

msch. Auch in dieser Saison machte Sales Tschudi alles richtig: Er wurde zum dritten Mal Schweizer Meister im Nationalturnen, wie schon 2018 und 2021, so auch im Jahr 2022 in Zizers. Nicht dass er diese Saison alle Schwingwettkämpfe gewann, doch mischte er immer vorne oder eben auch ganz vorne mit. Seinem grossen Ziel, einmal an einem Eidgenössischen



Sales Tschudi zuoberst auf dem Podest.

Schwing- und Älplerfest dabei zu sein und einen Kranz nach Hause zu bringen, kommt er immer näher. Der Siegerpreis, ein junges Schwein, grub mit einem «Gespanen» den Garten der Familie Tschudi erfolgreich um. Auch von seinen Brüdern Enrico und Pirmin sowie von Niels Marti gab es immer wieder Meldungen über Auszeichnungen im Schwingsport.



Zwei Schweizermeister: Sales Tschudi zusammen mit dem Nationalturner Andi Imhof, der in Zizers zum letzten Mal Schweizermeister wurde, da er seine Karriere nach zig Meistertiteln an den Nagel hängt. Fotos: Thomas Tschudi

Jahresbericht Schützenverein (SV) Matt-Engi

von Kaspar Schegg

Die Einschränkungen wegen der Coronapandemie wurden in diesem Jahr erfreulicherweise aufgehoben. Dadurch konnte der Schützenverein Matt-Engi ein gewohnteres Vereinsjahr absolvieren. Das Training fand, wie üblich, am Mittwoch statt und es konnte jeweils anschliessend mit einer geselligen Runde, zusammen mit dem Schützenverein Elm, in der Schützenstube ‚abgerundet‘ werden.

Hauptversammlung

Die diesjährige Hauptversammlung fand wieder im normalen Rahmen statt. Als Präsident mit Dank verabschiedet, jedoch wegen seiner grossen Verdienste gleich zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde Christian Schuler. Balz Zopfi wurde zum neuen Präsidenten gewählt, und neu in den Vorstand kam Kaspar Schegg als Aktuar. Der restliche Vorstand setzt sich wie folgt

zusammen: Christian Schuler, Kassier neu, Marco Schuler, Schützenmeister, Christoph Schuler, Munitionsverantwortlicher, Tobias Bähler, Sekretär, Rolf Schuler Beisitzer und Fabian Freitag, Beisitzer.

Schiessbetrieb nicht nur in Wichlen

Wir mussten in diesem Vereinsjahr nicht mehr alle Schiessen in unserem Stand auf Wichlen durchfüh-



Die ersten 4 Plätze beim Cupschiessen: von li nach re: Christian Schuler, Marco Schuler, Fridolin Marti, Jakob Schuler.



Der Schützenkönig Thomas Marti, umrahmt von Jan Stadler li und Marco Schuler



Die Sieger des Stichs «Jahreskonkurrenz»: 1. Christian Schuler (mi), Mathias Zopfi (li), Marco Schuler.

ren, sondern konnten diverse Stiche in anderen Ständen im Kanton (Linthal, Schwanden und Mollis) und ausserhalb im Kanton Uri schiessen.

Am Samstag, 9. Juli, fuhr eine Gruppe von 14 Schützen aus unserem Verein in den Kanton Uri, um am Urner Kantonalen Schützenfest teilzunehmen. Gleich anschliessend bei bestem Wetter und schöner Sicht auf den Vierwaldstättersee schossen wir in Beckenried NW. Es konnten verschiedene Kränze (1-, 3-, 5-fach) mit ins Glarnerland gebracht werden. Das bedeutete ein deutlicher Unterschied zum letzten Jahr, denn wir waren nicht mehr an unseren Stand in Wichlen gebunden, sondern konnten einen Vereinsausflug mit allem Drum und Dran durchführen.

Beim Cupschiessen setzte sich dieses Jahr Christian Schuler durch. Im Final besiegte er mit 168 Punkten Marco Schuler. Den kleinen Final entschied Fridolin Marti gegen Jakob Schuler für sich. In diesem Jahr haben insgesamt 53 Schützen am Chilbischiesen teilgenommen. Das sind neun mehr als im letzten Jahr, als das Chilbischiesen wegen der Pandemie eine etwas geringere Teilnehmerzahl aufwies. Am

Absenden fünf Wochen später durfte sich Thomas Marti aus Engi über den Titel des Schützenkönigs freuen. Er setzte sich dank sehr konstanten Resultaten knapp vor Jungschütze Jan Stadler durch. Der Schützenverein Matt-Engi durfte erneut auf zahlreiche Helfer und Unterstützer zählen, denen er sehr dankbar ist.

Auszug aus der Rangliste des Chilbischiesen 2021:

Schützenkönig 2022: Kranzstich (38 Teiln.)	Marti Thomas, 1987	656 Punkte
	Schuler Jakob, 1953	38 Punkte
	Stadler Jürg, 1965	38 Punkte
	Schuler Anton, 1967	38 Punkte
	Marti Thomas, 1987	38 Punkte
	Leuzinger Michael, 1990	38 Punkte
	Freitag Fabian, 1991	38 Punkte
	Schuler Marco, 1994	38 Punkte
	Schuler Christoph, 1961	37 Punkte
	Leuzinger Christoph, 1988	37 Punkte
	Wedam Lucio, 1955	36 Punkte
	Marti Fridolin, 1958	36 Punkte
	Schuler Rolf, 1987	36 Punkte
Jahreskonkurrenz (20 Teiln.)	Schuler Christian, 1980	95 Punkte
	Zopfi Mathias, 1983	94 Punkte
	Schuler Marco, 1994	94 Punkte
	Bertini Manfred, 1956	91 Punkte
	Schuler Jakob, 1953	90 Punkte
	Stadler Jürg, 1965	90 Punkte
	Schuler Rolf, 1987	89 Punkte
	Freitag Fabian, 1991	89 Punkte
Marti Thomas, 1987	88 Punkte	
Chilbistich	kein Supertreffer! 12 Teilnehmer/innen mit je 1 Treffer	
Gabenstich (53 Teiln.)	Stadler Jan, 2005	532 Punkte
	Marti Thomas, 1987	530 Punkte
	Marti Fridolin, 1958	518 Punkte
	Schuler Marco, 1994	514 Punkte
	Zopfi Mathias, 1983	512 Punkte
	Schuler René, 1984	508 Punkte
	Bertini Manfred, 1956	502 Punkte
	Schuler Rolf, 1987	499 Punkte
	Freitag Fabian, 1991	490 Punkte
	Bäbler Tobias, 1988	483 Punkte

Zwischen dem Wiener Schnitzel und den gefüllten Weinblättern sind Bergketten und das Meer

Text und Zeichnungen von Luna Al-Mousli

Wir fahren Arabisch, unterhalten uns auf Deutsch, hören Musik ohne Worte und lassen den Wind sprechen.

Iris rollt die Fensterscheibe runter, es quietscht und sie zündet sich eine Zigarette an. Sie ist gelassen, als ob sie diese Strasse täglich entlangfahren würde. Ich greife in eine Packung gerösteter Nüsse und wackele mit dem Kopf dem Musiktakt entsprechend, oder weil die Straße neben verläuft.

Es ist nicht mehr früh, sondern so spät, dass die Sonne richtig reinknallt und wir ohne Sonnenbrillen einen Krampf um die Augen bekommen würden, weil wir sie dauernd zusammenkneifen müssten, um dem Strassenverlauf folgen zu können.

Warme Luft pustet mir ins Gesicht, während mir aus der Klimaanlage eine kühle Brise entgegenbläst. Meine Haare fliegen in alle Richtungen ganz wild, in ihnen fängt sich Staub, kleine Sandkörner und eine Fliege, die durch den Luftwirbel direkt ins Auto kommt. Was sie wohl da draussen in der Hitze getrieben hat?

Mein Körper ist verwirrt, auf dem einen Arm stellen sich alle kleinen Härchen auf, auf dem anderen rinnt ein Schweißtropfen und mündet auf dem Autositz. Der Tropfen zeichnet dabei eine Linie, fließt dann um

mein Muttermal, und das Licht teilt mein Haupt in zwei Bereiche: in Sonne und Schatten.

Weit und breit ist dieses kleine Auto, in dem wir sitzen, das einzige auf der Strasse, eingeeengt zwischen Gestein und Gestein. Es bräuchte nicht viele Farben, um das Bild vor mir wiederzugeben.

Links: Braun.

In der Mitte oben: Blau,

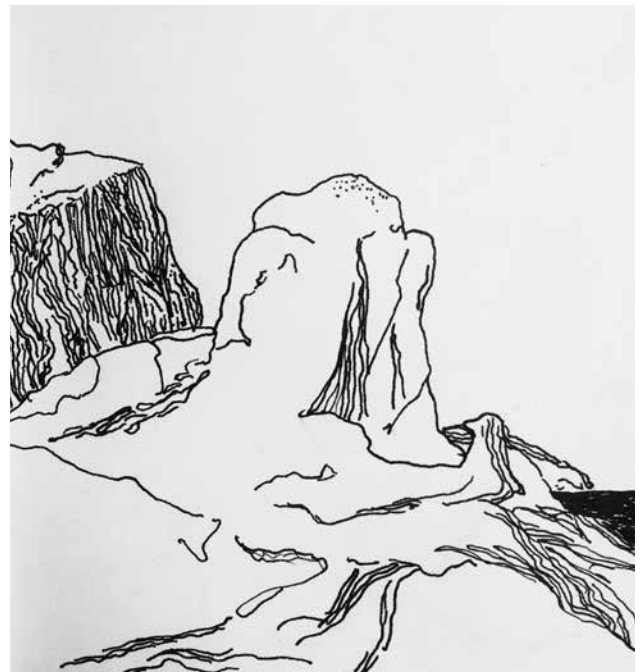
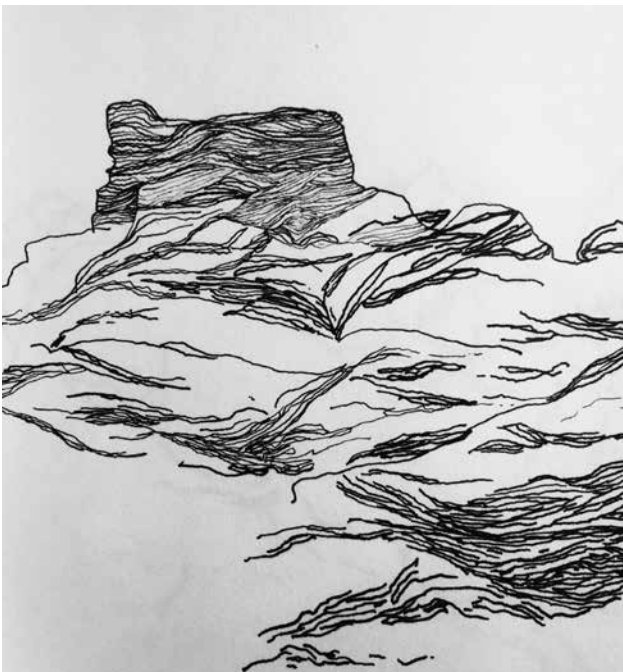
Unten: Grau.

Rechts: Braun.

Ich in Blau und Iris in Braun, wir beide würden in dieser Landschaft verschwinden. Vielleicht sind wir auch genau deswegen hier, wo unser Stress schwindet. Selbst unsere Mobiltelefone verbinden uns mit nichts und niemandem mehr. Wir lassen die Klanglandschaft Kairos hinter uns, um von der Berglandschaft verschlungen zu werden.

Iris verbessert mich jedes Mal, wenn ich auf einen dieser grossen Steine zeige und rufe: «Schau dir den Berg an, wie schön der ist!»

«Du meinst den Hügel?» erwidert sie, wirft einen Blick über ihre Sonnenbrillen-Oberkante und lächelt. Es sind Steine, die schichtweise ineinander wuchsen und nebeneinander auf unsichtbaren Fäden zu Ketten ohne glänzende Perlen aufgefädelt wurden. Sie halten zusammen und trennen Menschen, die mal Nachbarn waren, doch das nimmt ihnen keiner übel. Jeder Stein



ist so einzigartig in seiner Erscheinung und gibt dem Sand und auch uns Orientierung.

«Vor den Bergen» – da fahren wir entlang bis diese das «Vor-» in «Hinter-Sich» verwandeln. Dann «Hinter den Bergen» – da liegt unsere Destination.

Mein Blick folgt den horizontalen Linien dieser Gesteine, in denen ich Gesichter sehe, tiefschwarze Augen und Münder, die bestimmt viel zu erzählen hätten. Ob die uns wohl auch beobachten, wie wir sie? Jede Kleinigkeit wollte ich mir merken, wann sich die Linien trafen und auseinander bewegten oder plötz-



lich aussetzten. Manchmal tauchte ein dunkelgrüner Strauch auf, der wie ein Weihnachtsbaum von weitem leuchtete. Statt Weihnachtskugeln, verfangen sich Chips- und Süssigkeiten-Verpackungen in den Ästen, die durch die Sonne gold-silber glänzten und blinkten. Recycelter Schmuck sozusagen, der Mensch und Natur zusammenbrachte.

Ich zähle die Linien und Einbuchtungen und speichere die Positionen aller sanften und harten Kanten ab, um sie in Gedanken mit meiner Hand nachführen zu können. Langsam näherten wir uns einer scheinbar unendlichen Sandkiste, dessen Oberfläche glattgestrichen war und dynamisch im Wind tanzte. Das wäre die Sandkiste meiner Träume, in der alle Burgen, Paläste und surrealen Städte Platz hätten.

Luna Al-Mousli, geboren 1990 in Melk (Österreich), aufgewachsen in Damaskus, lebt und arbeitet als selbständige Autorin, Grafik-Designerin und Illustratorin in Wien. Sie studierte Grafik-Design an der Universität für Angewandte Kunst. Für ihr Debüt «Eine Träne. Ein Lächeln. Meine Kindheit in Damaskus» (weissbooks.w, 2016) wurde sie unter anderem mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2017 ausgezeichnet. 2018 erschien ihr zweites Buch «Als Oma, Gott und Britney sich im Wohnzimmer trafen. Oder: der Islam und ich». Und letztes Jahr erschien «Klatschen reicht nicht! Systemheld*innen im Porträt» (Leykam Verlag, 2021). Neu erschienen ist ihr Roman «Um mich herum Geschichten» (Edition W, 2022). Foto: Mafalda Rakoš

Das Sparen darf noch warten: Glarus Süd saniert Alp Chamer

Die Südostschweiz, Glarner Nachrichten, Front, 25. November 2022

Ein Kredit für die Erschliessung und Wasserversorgung der Alp Chamer ob Linthal sorgte an der Gemeindeversammlung von Glarus Süd für Grundsatzdiskussionen. Insgesamt darf der Gemeinderat sogar mehr Geld ausgeben.

von Sebastian Dürst

Zum Schluss bringt Gemeindepräsident Hans Rudolf Forrer (SP, Luchsingen) mit einem träfen Spruch alle zum Lachen. Und das ist vielleicht das

wichtigste Zeichen, das die Bürgerinnen und Bürger von Glarus Süd an der Gemeindeversammlung vom Donnerstagabend gesetzt haben. Durchs Band wurde dem fast vollständig erneuerten Gemeinderat nämlich das Vertrauen ausgesprochen. Das ging sogar so weit, dass SVP-Politiker Toni Gisler (Linthal) «den Hut zog», und Markus Hösli aus Luchsingen dem Gemeinderat ermöglichen wollte, ein Trinkwasserkraftwerk zu bauen, das der Gemeinderat noch gar nicht beantragt hatte.

Es hätte auch anders kommen können, schliesslich musste der Gemeinderat ein Budget vorstellen, dass einen Verlust von knapp 3,7 Millionen Fran-

ken vorsieht. Die missliche Finanzlage wurde immer wieder erwähnt. Tatsächliche Sparmassnahmen beschloss die Gemeindeversammlung nicht. Im Gegenteil: Für eine Wasserleitungssanierung in Mitlödi wurde der Kredit sogar um 10 000 Franken erhöht. Heinrich Speich aus Mitlödi hatte das beantragt, um eine historische Tränke wieder an das Wassernetz anschliessen zu lassen. Er fand eine deutliche Mehrheit. Budget, Steuerfuss und mehrere Sanierungsprojekte für Strassen und Werkleitungen hat die Gemeindeversammlung mehrheitlich stillschweigend genehmigt.

Eine rege Diskussion entwickelte sich dann allerdings beim Traktandum zur Alp Chamer. Der Gemeinderat beantragte einen Verpflichtungskredit von gut 1,14 Millionen Franken für eine neue Erschliessung und Wasserversorgung.

Erich Hug (Schwanden) stellte dazu einen Ablehnungsantrag. Man müsse in dieser finanziellen Situation das Wünschenswerte vom Machbaren unterscheiden, und dieser Kredit gehöre zur ersten

Kategorie. Unterstützt wurde er von Fritz Schiesser (Haslen). Man werde nicht sämtliche Alpen in Glarus Süd erhalten können, sagte er. Darum solle man zuerst die angekündigte Alpstrategie diskutieren und dann über einzelne Alpen entscheiden. Marianne Dürst Benedetti (Schwanden) teilte zwar die Argumentation von Schiesser, wollte das aber in Form eines Rückweisungsantrags behandeln. Es brauche jetzt einen Marschhalt sagte sie.

Für den Antrag des Gemeinderates sprachen sich verschiedene andere Redner aus. Thomas Hefti aus Mitlödi zum Beispiel argumentierte, dass nach der Energiesicherheit auch die Nahrungssicherheit bald einmal gefährdet sein könnte. Und schliesslich produziere man auf den Alpen ja Nahrungsmittel. Der zuständige Gemeinderat Markus Marti betonte, dass man die Alpsanierung durchaus differenziert anschauen und Abstriche gemacht habe. Zumal es schon ein Alpkonzept gebe, das man jetzt revidiere. Die Gemeindeversammlung folgte dem Antrag des Gemeinderats schliesslich sehr deutlich.

«Wir schreiten guten Mutes voran»

Die Südostschweiz, Glarner Nachrichten, Region, Dienstag, 22. November 2022

Mitteilungen des Süd-Gemeindepräsidenten

Der neue Gemeinderat startete Anfang Juli 2022 voller Elan in die neue Legislatur. Dank tatkräftiger Unterstützung der Departementsleiter und Mitarbeitenden konnten sich die Gemeinderäte von den aktuellsten Themen rasch ein Bild machen. Alle Angestellten sowie die Medien lud der Gemeinderat im Sommer zu einem Kennenlern-Apéro ein. Wie ihre Vorgänger pflegen sie den Austausch mit ansässigen Unternehmern, Vereinen, Politikern, Militär sowie auswärtigen Gemeinden aktiv weiter. Die Tradition der Jubilar-Besuche von 90-, 95- und 100-jährigen Einwohnerinnen und Einwohnern konnte nach der Corona-Zeit wiederaufgenommen werden.

Traditionell lud die Gemeinde ihre Jungbürger mit Jahrgang 2006 zur Jungbürgerfeier ein. Dieses Jahr war das Interesse so gering, dass das Programm kurzfristig gekürzt und direkt zu einem Pizzaessen eingeladen wurde. Dank einiger Nachmeldungen

waren es schliesslich rund ein Dutzend Teilnehmende. Mehr Anklang fand hingegen der Neuzugänger-Anlass. Gut 70 neu Zugezogene trafen sich im ehemaligen Bürogebäude des Legler-Areals zum Kennenlernen. Hans Dürst lieferte historische Fakten zur Textilfabrik Legler & Co. und Jakob Wohlwend brachte den Teilnehmenden die Alpen näher. Clown Ischa liess die Gäste von Klein bis Gross herzlich lachen. Abschliessend spazierte die Gesellschaft zur Luchsinger Chilbi zu Spaghetti- oder Raclette- sowie Berliner-Essen.

Hohe Besuche in Glarus Süd

Hohe politische Besuche von Bund, Kanton oder einer Zürcher Gemeinde in Glarus Süd gaben dem Gemeindepräsidenten oder dem ganzen Gemeinderat die Möglichkeit zu wertvollem Austausch. Ende August führte Ständeratspräsident Thomas Hefti das Ständeratsbüro zu einer Sitzung in seine Heimatgemeinde Glarus Süd. Mitte September tagte der Regierungsrat im Zirkus Mugg in Betschwanden. Ende Oktober fand der Bildungsausflug des Amtes für Gemeindeaufsicht Graubünden in Glarus Süd statt, um

sich über die Herausforderungen der flächenmässig zweitgrössten Schweizer Gemeinde zu informieren. Ebenfalls Ende Oktober hielt der Gemeinderat einer Zürcher Gemeinde seine Retraite in Elm ab.

Zwischenstand Nutzungsplanung und Planung Gewässerraum

Der Bundesrat genehmigte Ende 2021 den kantonalen Richtplan unter Auflagen, die vorhandenen Bauzonen zusätzlich zu reduzieren. Die Verantwortlichen des Kantons benötigen für eine Bauzonenreduktion vorerst eine einheitliche Berechnungsmethodik innerhalb der drei Gemeinden. Danach wird der Kanton diese Angaben den Gemeinden zur Umsetzung übergeben. Daher verzögert sich das Nutzungsplanungsverfahren zum grossen Bedauern des Gemeinderates weiter. Die Kleingewässerfrage wurde durch die Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Bauerngruppe, der Umweltorganisationen, des Kantons und der Gemeinde, weiterbearbeitet. Die Grossgewässer Linth und Sernf sowie die Biotope benötigen danach weitere Bedarfsabstimmungen unter den Vertretern der Arbeitsgruppe.

Aus bekannten gesundheitlichen Hindernissen konnte die Gemeinde Glarus Süd ihre Festivitäten nicht im geplanten Rahmen im Jubeljahr 2021 durchführen lassen. Stattdessen erhielten Vereine und ähnliche Organisationen einen pauschalen Jubiläumsbeitrag von 500 Franken, sofern sie einen Anlass für die allgemeine Bevölkerung veranstalteten und gewisse Voraussetzungen erfüllten. Der Veranstaltungsreigen stand dennoch unter dem Motto und Logo «Mir sind Glaris Süd 10». Viele Events, wie beispielsweise Sommerolympiade, Konzerte, Spaghettiplausch, fanden und finden noch bis Ende 2022 statt.

Schulhaussanierungen und neuer Hort in Schwanden

Die schulfreien Sommerwochen nutzte die Gemeinde für Sanierungsarbeiten an den Schulhäusern. Das Oberstufenschulhaus in Linthal wurde mit einem neuen Vertikallift barrierefrei zugänglich gemacht. Die Primarschule in Schwanden erhielt neue Verglasungen. Zudem wurde das grossflächige Dach erneuert und mit einer Fotovoltaikanlage bestückt. TBGS-Stromkunden können über eine Online-Bestelloberfläche an der Produktion dieser und weiterer PV-Anlagen in Glarus Süd partizipieren. Das Oberstufenschulhaus in Matt erhielt die von der Gemeindeversammlung beschlossene Sanierung.

Die Fruttmatt-Quelle an der Klausenstrasse ist mit bis zu 15 000 Litern Wasser pro Minute die mengenmässig grösste Quelle von Glarus Süd. Nachdem die Quellwasserfassung und die Brunnenstube letztes Jahr fertig saniert wurden, galt es dieses Jahr, die 110-jährige und über 800 Meter lange Ableitung zu erneuern. Um aus dem überschüssigen Quellwasser in der Talsohle elektrische Energie zu produzieren, wurde mit den Planungsarbeiten für ein Trinkwasserkraftwerk begonnen. Aufgrund der 70 Meter langen Steilstufe erforderte es besondere Massnahmen, wie beispielsweise einen 9,5 Tonnen schweren Schreitbagger mit zwei Seilwinden zur Absicherung und Steinschlagnetze zur Unfall-Verhinderung. Die ergiebigste Quelle für Linthal fiel während der sechsmonatigen Bauzeit aus, weshalb das Wasser aus der Versorgung Tierfeld der Axpo und mit dem neu erstellten Stufenpumpwerk von Rütli gefördert wurde. Der heisse und trockene Sommer machte deutlich, dass sich extreme Wetterereignisse häufen. Entsprechend steht die Gemeinde vor immer neuen Herausforderungen im Bereich Naturgefahren. Mittlerweile müssen innerhalb der Gemeinde rund 20 Gefahrenbereiche mit verschiedenen Gefahrenprozessen überwacht werden. Die Überwachung ist ein wichtiges Instrument, um möglichst frühzeitig Risiken für Ortsteile und Infrastrukturen zu erkennen und notwendige Massnahmen einzuleiten. Massnahmen auf Stufe Gemeinde, genannt Notfallplanung, können organisatorischer Art, Schutzbauten oder eine Kombination dieser beiden Schutzmassnahmen sein.

An der Hauptversammlung 2022 der Schweizerischen Interessengemeinschaft Lawinensicherheit (SILS), welche im Klöntal stattfand, durften Ruedi Stüssi und James Leuzinger den Lawinenwarndienst von Glarus Süd vorstellen. Ausserdem reichte die Entwässerungskorporation Braunwald im 2022 das Baugesuch für den Entwässerungsstollen Braunwald ein.

Strom und Weihnachtsbäume

Angelehnt an die von der Konferenz Kantonaler Energiedirektoren empfohlenen Massnahmen, beschloss der Gemeinderat, erste Massnahmen in den Liegenschaften und Schulhäusern einzuführen. Zudem verzichtet die Gemeinde auf die Weihnachtsbeleuchtungen im öffentlichen Raum. Um dennoch Adventsstimmung zu verbreiten, stellt und schmückt die Gemeinde in jedem Dorf Weihnachtsbäume, ausser in Elm, wo eine bestehende Tanne diesem

Zweck dient, und in Betschwanden, wo der Dorfverein einen gezimmerten Baum selbst stellt.

Die Gemeinde Glarus Süd ist Ausbildungsstätte für Lernende in den Bereichen Kauffrau, Forstwart, Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kinder sowie Fachmann Betriebsunterhalt Fachrichtung Werkdienst und Hausdienst. Die Gemeinde ist stolz auf ihre Lernenden, welche diesen Sommer 2022 allesamt ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen haben. Im August 2022 starteten bereits wieder sechs neue Jugendliche ihre Lehre. Ebenfalls seit August unterstützt und berät Frau Rafaela Pleisch aus Niederurnen die Gemeinde in Teilzeit in rechtlichen Angelegenheiten. Zu Beginn eines neuen Amtsjahrs legt der Gemeinderat jeweils die Schwerpunkte und die Richtung fest, wie sich die Gemeinde langfristig entwickeln soll. Das wurde in den Legislaturzielen festgelegt. Die Entwicklung dieses zentralen Führungs- und Planungsinstruments beansprucht Zeit. Zurzeit evaluiert der Gemeinderat, welche Ziele er aus den Vorjahren weiterverfolgen soll und welche Schwerpunkte er neu setzen will. Der Gemeinderat wird die neuen Legislaturziele 2023 bis 2026 kommunizieren, sobald diese festgelegt sind.

Pendenzen der letzten Gemeindeversammlung

Der Gemeinderat erklärte den Antrag von Kurt Reifler vom 23. Juni als zulässig. Somit wird die

Gemeinde ein Parkierungskonzept erarbeiten. An derselben GV stellte die SVP den Alters- und Pflegeheimen Glarus Süd (APGS) Fragen zur Rechnung 2021. Diese Fragen wurden Ende August 2022 öffentlich beantwortet. Gleichzeitig kündete die APGS an, den Stimmbürgern künftig einen ausführlicheren Geschäftsbericht mit Erläuterungen zu den Finanzen zu präsentieren. Weiter beschloss der Gemeinderat, per sofort die Aufsichtspflicht der APGS vom involvierten Departement Gesellschaft und Sicherheit zu trennen. Neu ist das die Aufgabe des Departements Wirtschaft und Finanzen.

Der Gemeinderat dankt den Wählerinnen und Wählern für ihre Stimmabgaben bei den Gemeinderatswahlen und das damit verbundene Vertrauen. Der fast komplett neu besetzte Gemeinderat schreitet guten Mutes voran und ist für konstruktive Rückmeldungen aus der Bevölkerung dankbar. Ein grosser Dank gebührt allen Mitarbeitenden und insbesondere den Kadermitgliedern, welche die Gemeinderäte unterstützen, ihre Mitarbeitenden motivieren und fördern. Wie schon der britische Autor und Journalist Tahir Shah feststellte: «Mit einem motivierten Team kann man so gut wie alles erreichen.» So wünscht der Gemeinderat Glarus Süd der Bevölkerung eine erholsame Adventszeit sowie alles Gute für das neue Jahr 2023. (mitg)



FLYERFOX.ch

ist auch...

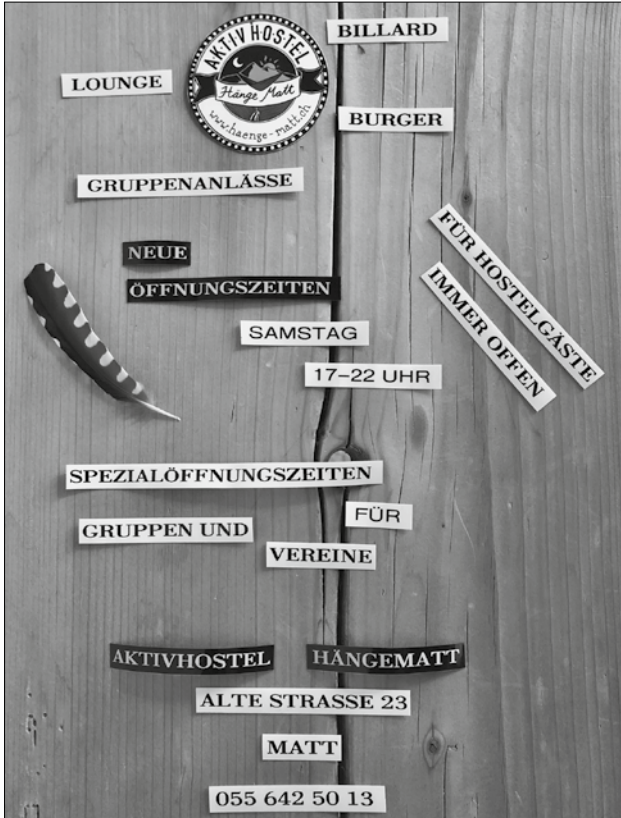


Spälti Druck AG Glarus

und...



Kartenprinz.ch



AKTIVHOSTEL HÄNGEMATT
 Hänge Matt
 www.haenge-matt.ch

LOUNGE

BILLARD

BURGER

GRUPPENANLÄSSE

NEUE
 ÖFFNUNGSZEITEN

SAMSTAG
 17-22 UHR

FÜR HOSTELGÄSTE
 IMMER OFFEN

SPEZIALÖFFNUNGSZEITEN

GRUPPEN UND VEREINE

ALTE STRASSE 23
 MATT
 055 642 50 13

Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Chliitaler Waldspielgruppe:

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter
Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi
Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

«Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter
Freitag 9.00 – 11.30 h
Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

Töffli-Doktor

Vorführen und Flickern Fr. Nachm./Sa. Morgen Stefan Marti, 079 660 44 00

Öffentliche Bibliothek Freitag: 16.30 – 18.00 h Anton Schuler, 055 642 16 77

Sportvereine/Fitness:

Muki-Turnen	Mittwoch: 09.15 – 10.15 h	Sarah Hefti-Bäbler, 079 733 14 44
Jugi Mädchen/Knaben klein	Dienstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Mädchen gross	Donnerstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Knaben gross	Freitag: 18.30 – 20.00 h	Pius Elmer, 079 856 22 63
Turnerinnenverein	Montag: 20.00 – 21.30 h	Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14
TV	Freitag: 20.15 – 22.00 h	Hansjürg Elmer, 079 469 61 13
Sportclub	Dienstag: 19.30 – 21.00 h	Roman Wohlwend, 076 596 41 56
Body-Fit	Donnerstag: 19.00 – 20.00 h	Christine Freitag-Meyer, 079 344 36 63
Pro Senectute Turnen	Freitag: 09.15 – 10.15 h	Karin Schuler, 055 642 24 39

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell.
Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

Fahrplan Matt – Weissenberge und retour

Vormittag

05.55 ^v	06.55 ^v	07.55	08.30	08.55	09.30	09.55
10.30	10.55	11.30	11.55			

^v Frühkurse nur auf Voranmeldung bis spätestens 16.55 Uhr am Vortag unter 055 642 15 46.

Nachmittag und Abend

13.00	13.30	13.55	14.30	14.55	15.30	15.55
16.30	16.55	17.55	18.55	19.55 ^s		

^s Im Winter täglich (vom 1. April bis 30. November nur gegen telefonische Voranmeldung bis am Mittag).

Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.



Luftseilbahn Matt – Weissenberge

8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarnerland



Bischofalp
BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET






Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25
www.bischofalp.ch

richtig versichert

glarner
krankenversicherung



Glarner Krankenversicherung
Schwanden · 055 642 25 25
Näfels · 055 642 25 40
info@glkv.ch · glkv.ch

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse





Luftseilbahn Matt-Weissenberge
8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarnerland

Hoschet-Sauna, Matt
"Ihre private-Sauna mit Whirlpool"



Reservierung erforderlich unter ☎ **079 236 15 30**
für jeweils 2,5 Stunden (maximal 4 Personen)
Zutritt ab 16 Jahren !

Offen vom 1. Oktober bis 30. April täglich ab
10:00-12:30; 12:30-15:00 oder
15:00-17:00; 17:30-20:00; 20:00-22:30 Uhr.
Dienstag und Donnerstag vorwiegend BIO-Sauna.
Restliche Wochentage Finnisch-Sauna
Preise pauschal: CHF 48.00 / 10er Abo CHF 400.-
je 1 Sauna- und 1 Duschtuch vorhanden.

Hoschet-Sauna, Dorfstr.7, 8766 Matt - 079 236 15 30 - www.wellness-gl.ch

Wellness auf dem Berg



Informationen & Reservation: Heinrich und Ursi Marti-Kamer, Dorfstrasse 77, CH-8766 Matt
Mobile: 076 580 14 92, Festnetz: 055 642 14 92, E-Mail: info@molkenbad.ch

Goldschmiede mawidor

Uhren und Schmuck



Mawidor AG · Zaunstrasse 10 · 8750 Glarus
www.mawidor.ch · Tel. 055 640 39 36

Berggasthaus
Edelwys



«Essen und Geniessen»

Schöne Zimmer, gemütliches Restaurant und Stübli sowie grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lamm und Rindfleisch vom eigenen Hof. Kinder-Special: «Edelwysburger» im Garetli und toller Spielplatz. Dienstag / Mittwoch Ruhetag.

Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Marti · Weissenberge · 8766 Matt
Tel. 055 642 24 26 · edelwys@weissenberge.ch